

Foto mit Hitlergruß zu sehen. Er musste vor ein paar Tagen zurückerufen. Warum gibt es hier Konsequenzen?

Gudenus: Einzelfälle sind unterschiedlich zu werten. Es gibt Entscheidungen des Parteivorstandes.

In einer Aussendung bezeichneten Sie Österreich einmal als „Asyl-Spa“. Geht es Asylwerbern zu gut?
Gudenus: Es sagt keiner, dass es ihnen zu gut geht. Aber viele werden von Lobbys aufgehetzt. Da mache ich nicht Flüchtlingen einen Vorwurf, sondern Vereinen.

Flüchtlinge nehmen müssten. Factum est.

“

2004 haben Sie als RFP-Chef gefordert, dass Österreich eine Adria-Insel pachten und Asylwerber dort unterbringen soll.

Gudenus: Das ist zehn Jahre her. Heute fordere ich menschenwürdige Flüchtlingszentren in der Nähe von Konfliktherden, außerhalb Europas. Wir würden Flüchtlinge nicht animieren, übers Mittelmeer zu fahren. Leider kommen viele um.

Gudenus: Es gibt eine klare Rechtsordnung, die besagt, dass wir keine Flüchtlinge nehmen müssten. Factum est.

Warum soll man Drogenkranke räumlich an den Rand drängen?
Gudenus: Haben Sie nicht verstanden, dass sich die Menschen dort aufregen?

Drogenkranke gibt es in der Gesellschaft.

Gudenus: Das stimmt. Aber die Menschen dort wollen sie nicht.

Die Wiener Ärztekammer stellt sich hinter das Drogenzentrum Alsergrund und hat die FPÖ für ihre Ablehnung heftig kritisiert. Drogenberatungsstellen in Ballungsgebieten hätten die Sicherheitssituation für Anrainer nicht verschlechtert.
Gudenus: Ich war als Dreijähriger

gegen Homosexuelle. Aber eine Ehe ist zwischen Mann und Frau.

Durch das Fortpflanzungsmedizin-gesetz gibt es die Möglichkeit, dass sich durch Samenspende lesbische Paare fortpflanzen können.

Gudenus: Das ist eine große rechtsethische Frage. Biologisch ist es ja nicht möglich. Ich verstehe den Wunsch von Menschen, Kinder zu haben.

Finden Sie das Gesetz gut?

Gudenus: Meine Meinung ist: Ich schaue es mir noch genauer an. Alles andere wäre unseriös. Ich schieße da jetzt sicher nicht aus der Hüfte.

Da gibt es Vereine, die unverblümt zur Revolution aufrufen. Bis vor kurzem gab es dort auch einen Sodomaso-Verein. Da versteht kein Wiener, dass das von der öffentlichen Hand gefördert wird.

Das ist aber nur ein kleiner Bruchteil des Gesamtschuldenstandes in Wien, der Mitte 2015 bei fünf Milliarden Euro liegen wird.

Gudenus: Für Vereine sind das pro Jahr zwölf bis 15 Millionen Euro, die an Steuergeldern verschleudert werden.

JOHANN GUDENUS (38), studierter Jurist, ist seit 2010 Klubobmann der FPÖ im Wiener Rathaus.

Wenn das Baby zur Belastung wird

Vorarlberger Projekt „Frühe Hilfen“ hilft jungen Familien bei Überforderung

Bregenz – Das Baby ist da, aber die Freude will sich nicht recht einstellen. Für viele junge Eltern wird die Geburt zur Belastungsprobe. Mit dem Projekt *Frühe Hilfen* versucht man in Vorarlberg, die Situation für Eltern und Kinder zu verbessern.

Die Gründe für Krisensituationen sind vielfältig: finanzielle Not, Wochenbettdepressionen, Suchtkrankheiten, Mehrlingsgeburten, Krankheit des Kindes, überhöhte Erwartungshaltungen, Überforderung. Das Vorarlberger Netzwerk *Familie*, eine Kooperation des Vorarlberger Kinderdorfs, der *aks gesundheit* und der Kinder- und Jugendfachärzte, bietet mit *Frühe Hilfen* jungen Familien Beratung und Hilfestellung an.

Nach fünf Jahren Erfahrung wurde am Freitag Bilanz gezogen: 522 Familien mit 975 Kindern wurden über das Netzwerk betreut. In 64 Prozent der Fälle waren die Kinder weniger als drei Monate alt. Damit hat man das Ziel, so frühzeitig wie möglich zu intervenieren erreicht. Die Beratungsanfragen stiegen innerhalb

von zwei Jahren von jährlich 191 auf 261.

„Fünf bis zehn Prozent der Kinder wachsen in belastenden Situationen auf“, sagt Kinder- und Jugendfacharzt Harald Geiger. Da die Lebenssituation in der frühen Kindheit einer der wichtigsten Einflussfaktoren für die lebenslange Gesundheit sei, steige das Risiko für spätere psychische und körperliche Erkrankungen bei diesen Kindern. Frühfolgen können Entwicklungsstörungen sein.

Hilfe bei Babyblues

50 Prozent der betreuten Familien sind armutsgefährdet oder leben in Armut, sagt Christine Rinner, eine der beiden Leiterinnen des Netzwerks. Hier gelte es, präventiv anzusetzen. Mit kostenloser Kinderbetreuung für armutsgefährdete Familien will das Land in einem ersten Schritt helfen, kündigte Landesrätin Katharina Wiesflecker (Grüne) an.

Es sind aber auch „ganz normale Familien“ (Rinner), die über die Geburtenabteilungen der Kran-

kenhäuser, den Kinderarzt oder aus Eigeninitiative zur Beratungsstelle kommen.

Auslöser können eine Mehrlingsgeburt, die Geburt eines kranken Kindes oder fehlende soziale Netze sein – ein weiterer der Babyblues. Bei 20 Prozent der Hilfesuchenden dürfte eine postpartale Depression vorliegen, sagt Rinner. „Hinschauen“, appelliert sie an Geburtshelfer und Angehörige. Die Sensibilität für diese Erkrankung müsse steigen, sagt auch Geiger.

Wie hilft das Netzwerk? Es wird das passende Hilfeangebot für die jeweilige Familie gesucht, der Kontakt zur entsprechenden Stelle hergestellt. Zusätzlich begleitet das Netzwerk die Familie zwei Jahre lang in regelmäßigen Intervallen telefonisch oder durch Hausbesuche. „Es ist gut zu wissen, dass jederzeit ein Ansprechpartner für mich da ist“, sagt eine Dreifach-Mutter, die durch *Frühe Hilfen* aus der Wochenbettdepression gefunden hat. (jub)

www.netzwerk-familie.at

ENERGIE-QUIZ
2014
Jetzt auf
www.energie-gewinnen.at
richtige Antwort
anklicken & täglich
500-Euro-Gutschein
für ein energieeffizientes Gerät
gewinnen.
ODER ANRUFEN UNTER 0800 400 777.
Wien! voraus
Energieplanung
www.facebook.com/energie-gewinnen